



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VII. Für den 14. Septemb. Einig Heroisch vnd herzliches werck zu ehren  
der Mutter Gottes verrichten/ wie viel auß jhren Sodalibus gethan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Andere brauchē noch incarnat / oder die leib-  
farb / wie die Ritter des Ordens vnser I.  
Frawen von der Düssel / davon anderstwoh  
meldung geschehen. Noch andere lieben die-  
ser vrsachen wegen die blawe farb / wie die  
Celestinen / welche ihren Namen haben vom  
Himmelblawen Mantel den sie tragen.  
Diß sein die Annuntiaten von Genua / de-  
ren Habit ist ein weißer Rock mit einem him-  
melblawen scapulier vnd mantel. Ich kenn  
gewisse personen / die vngern erscheinen sol-  
ten ohn einige diser farben / als welche sie hal-  
ten für die liverey der Seel. Jungfrawen.  
Zum wenigsten ist am schmu ihres Rosen-  
franzes oder Reliquarij eine davon zuse-  
hen.

Erlliche zeigen ihre lieb auff ein andere  
weiß an. Versuchen sie etwan ein Feder / so  
schreiben sie den Namen MARIA: lese nur  
was sie geschriben / da findest du auffm pa-  
pier vnuat JESUS vnuat MARIA! Machē  
sie etnige ziffer vnd zeichen / MARIA muß  
darzwischen kommen. Der berühmte Car-  
dinal Casar Baronius setze in allen seinen  
schrifften merckzeichē / davon die erste Buch-  
staben bedeuten Casar seivus MARIE, Casar  
ein Diener MARIE. Man hats in der  
Copen von seiner History bey die sechs hun-  
dertmal funden. Arbeiten vnd thun sie et-  
was / so haben sie ein Marienbild vor ihnen /  
nach dem Exempel des H. Edmundi; wel-  
cher wan er studirte / allzeit die Bildnuß sei-  
ner I. Mutter für seinen augen hatte. Zieren  
sie einen Saal / Kammer / oder Cabinet / so  
muß das Ebenbild MARIE nothwendig  
da sein / vnuad solches geschicht von viellen.  
Theilen sie etwas auß / so ist es ein Bildlein  
der Mutter Gottes. Die heilige E-  
lisabeth ein Tochter Andrea II. Vnge-

rischen Königs hatte solcher Bilder sehr  
viel / vnuad schenckte sie andern wann sie sich  
dem dienst der GOTTes Gebärerin mehr  
ergeben wöllten / so lassen sie sich einschrei-  
ben in die Bruderschafften / so zu ihrer eh-  
ren auffgerichtet sein; als in die Bruder-  
schafft des H. Scapulier / oder des H. Ro-  
senfranzes / oder in eine auß den Sodalite-  
ten die in vnsern Collegijs gehalten werden /  
vnd mögen wol leiden daß die ganze Welt  
wiße / sie begeren zu leben vnd zu sterben Die-  
ner vnuad Dienerinnen der Jungfrawen  
MARIE.

Philagia, es manglet der heiligen Lieb nie  
an schönen inventionen. Wann du deine  
fünff vnd dreißig Ave MARIA gelesen / so  
nimm für einiges auß obgemelten stücken /  
oder ein anders das dir deine Lieb fürhalten  
wird, damit man auß deinem reden / auß dei-  
ner liverey / auß der weiß zu handeln / oder ei-  
nem andern zeichen erkenne daß du ein Die-  
nerin der Seel. Jungfrawen sehest; vnuad  
wan dich ein böse Jung / oder Menschliche  
respect davon abhalten will / so sag sein be-  
herzt: Die ganze Welt magß wol wissen /  
ich diene der Mutter Gottes / ich gehör MA-  
RIE zu / MARIA ist meine Mutter.

### Die Sibende Andacht.

Für den 14. September.

Einig heroisch vnd herrliches werck zu eh-  
ren der Mutter GOTTes verrichten wie  
vielle auß ihren Sodalibus ge-  
than.

PHilagia, ein einziges solches werck kan  
vns groß glück vnd den Segen GOTTes  
bringen / vnd den eingang bereiten zur ewi-  
gen seligkeit. (Du Chesne in Vrbus Gallie)

Jiti 2

Ein

Ein junger Gesell da er zu Poitiers in Frankreich mit einer leichtfertigen Dirn sündigen wolte/fragte ihren Namen/vnnd als er verstanden sie hiesse MARIA, hat er sie fahren lassen. Gott hat ihn deswegen also gesegnet/ daß er worden ein fürbild der Keuschheit/vnnd ein Spiegel der Tugend; vnnd man hat zur gedächtnis diser veränderung/an dem ort/da dieses Gesells wohnung war/erstlich eine Capell/vnnd darnach die berühmte Kirch vnser L. Frauen von Poitiers auffgerichtet. Noch denckwürdiger ist was dem Pabst Innocentio III. widerfahren. (*Surius in Vita s. Ludgardis.*) Seiner fürnemisten werck eines ist gewesen / daß er ein Kloster zu ehren der G. D. G. Gebärerinnen bewahren lassen / welches ihm sehr viel genutz/jah so gar ihn von der Höllen befreiet hat. Er erschiene der H. Ludgardis mit feuer vnnd flammen gang vmbgeben/ ihr Gebett zu begären / welches ihm durch die fürbitt der Mutter Gottes erlaubt worden. Er erzehrete/wie er drey Sünden begangen / welche ihn schier in die ewige Verdammnis solten gestürzt haben; aber die H. Jungfraw hab ihm ein kleines für seinem Todt die gnade erbetten/daß er beichten können / diese Beichte hette ihn erhalten/er müsse aber velle Jahr im Fegfeuer bleiben. Siehe wie gut ist es einig heroisch werck der Mutter Gottes zu lieb vollbringen. Man findet jezund tapffere Seelen/welche / wann die gelegenheit gibt/sich in diesem stuck berühmt machen. Die begrid vnser L. Frauen zu gefallen thut / daß sie alle beschwärmis ritterlich vberwinden. Vor allen sein disfalls lobwürdig die Sodales der Mutter Gottes / wie du auß dem wenigen das H. hinzusehe magst ermessen.

Was dunckt dich von dem zu Cordua / der im Jahr 1610/nach gethanem Gelubd der Keuschheit in der Sodality Capellen/so bald er nach Hauß kommen/ihme selbst ein Ader geöffnet/vnnd mit seinem Blut die formul seines gelubds geschriben / dasselbe vnderzeichnet/vnnd in sein Reliquarium oder Heilthumbstascklein gelegt/gang willig vnnd bereit für die bewahrung seiner reinigkeit zu sterben vnnd sein Blut zu vergießen? *Lechnerus Sodal. Parthen. l. 2. c. 8. n. 2.* Was sagstu von dem andern Sodale in der Bruderschaft zu Sevilien/ welcher in seinem Todtbeß dem Praefecto der Sodality bezeugte/durch die Gnad Gottes vnnd seiner L. Mutter/hab er die neun jahr/ in der volckreichen Statt Sevilien gewohnt/ auß liebe der reinigkeit vnnd seiner Patronin/ keinem Weibsbild vnder die augen gesehen/ kenne auch kein einzige Frayperson/als zwo seiner blutsverwandten/mit welchem er nothwendig bißweilen vmbgehen müssen? Wie gefält dir jener Sodalis von Mönchen/ welcher da ihm seiner mitgesellen einer vnbilliger weiß einen backenstreig geben/ dennoch für ihm nider gekniet/vnnd ihm den andern backen dargereicht/ darauff ihm der muthwillige gast noch eine mauschellen geben welche er mit ebenmäßiger gedult vnnd sanffmut wie die vorige angenommen hat? Dabey blieb es nicht. Als man sich vergleichen solte/hat der Vnschuldige von freyen stücken demütig den jenigen / der ihm dise iniuri zugesügt hatte / vmb verzeihung gebeten. Was vermeinstu wol / daß bey Gott dem Herren gelte ein dergleichen heroische gedult/ein so sanffmütige gütekeit/ein Herr das solche vnbill der Mutter Gottes zu lieb

lieb kan vbertragen? Das wais sie am besten/vnnd wirdes einest mit tausenterley himmlischen gnaden vergelten.

Philagia/ wan du dein fünff vnnd dreissig Ave MARIA gebetten/ mögte ich wünschē es fene dir ein herzliche begird an/bey fürfallender oder auch gesuchten gelegenheit einige fürtreffliche vnnd heroische werck zu ehren der Gottes Gebärerin zu verrichten. Ich sag nicht/das sie den obgemelten gleich sein müssen. Es sein etliche darunder/den man nicht soll nachfolgen: erwöhle dir die/ so dir dienlich vnnd bequem sein/vnnd welche dir GOTT/wann du nur ein wenig drauff acht gibst/wird eingeben.

### Die Achte Andacht.

Für den 15. Septem̃ber.

Die Ehr vnnd Andacht zur Mutter Gottes nach allem vermögen befürderen/nach dem Exempel Joannis I. Königs in Portugal.

Philagia wie glücklich werestu/wann du nach den fünff vnnd dreissig Ave MARIA/mit welchen du deine fürgesetzte zahl voll machest/ dein Herz köntest bewegen zur glori der Seeligen Jungfrawen/ mit einem rechtschaffnen fürsatz hinfür/nichs zu vnderlassen/so viel dir möglich/ ihre ehr lieb/vnnd dienst zu befürderen: Du mögtest erwann den mutz fallen lassen/wann ich dir zum Exempel wölte fürstellen die grosse vnnd ansehnliche personen/welche mit ihren stattlichen Gebäwen/oder mit ihrer wolredendheit/ fürtrefflichem Verstande vnnd geschribnen Büchern/oder mit ihrem grossen eiffer auff tausenterley manieren das

lob vnnd glori der Gottes Gebärerin vermehrt vnnd außgebreytet haben. Ich will dir nur das fürhalten/welches du nachthun/vnnd nicht außschlagen kanst. Es ist zwar ein mächtiger König den ich dir fürstelle; aber man kan ihm in dem stück/das ich dir sonderlich befehle/nachfolgen. Joannes I. der zehnte König in Portugal/war der Mutter Gottes sehr zugethan/vnnd insonderheit befüssen ihre ehr/lieb/vnnd dienst zu vermehren. Deswegen hat er ihr drey stattliche Kirchen bawen lassen/darunder die sarnemste ist vnser Lieb. Fray vom Delbaum/ nechst bey der Statt Lisbona. Er opfferte daselbst so viel silbers/ als sein leib vom haupt bis zu den füssen gewaffent schwär war: er hing seine Lanzen vnnd Kriegsgroß allda auff: er gab dahin güldene gefäß vnnd kunstreiche arbeit/ mehr dan vier hundert tausent Kronen werth: er stiftete ein Capittel von zwey vnnd dreissig Canonichen/ deren jedem er Jährlichs verordnete vier hundert vnnd fünfzig Kronen vnnd dem Bischoff zwey hundert vn fünfzig tausent Kronen. Er hat grossen Ablass erhalten diese seine Kirch desto berühmter zu machen/vnnd die ganze Welt anzureisen die Mutter Gottes an selbigem ort zu verehren. Vielleicht vermeinstu ich wölte du sollest ihm hinfür nachfolgen: durchaus nicht. Das ist für Königliche vnnd Fürstliche Personen: dir vnnd alle andere können thun was folgt/oder etwas dergleichen. Er bettete täglich das Officium oder die Tagzeiten von vnser L. Frayen mit einer sonderbaren andacht/vnnd seinen besten Freunden riethe er darzu/vnnd bearbeitete sich mit allem möglichem fleiß/das ihrer viel sich auff diese heilige Übung begeben. Was kan ich wengter thun